

**Schulinterner Lehrplan
für das Fach Latein
der Karl-Ziegler-Schule**

Gymnasium – Sekundarstufe I (G9)

Latein
(Stand: 10.03.2020)

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	6
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	19
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	27
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung	29
2.4 Lehr- und Lernmittel	33
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	34
3.1 Fachübergreifender Unterricht	34
3.2 Fortbildungskonzept	34
3.3 Medienkonzept	34
3.4 Berufsfeldorientierung durch die lateinische Sprache	35
3.5 Sprachsensibilität im Lateinunterricht	36
4 Qualitätssicherung und Evaluation	46

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Karl-Ziegler-Schule (KZS, Gymnasium)

Die KZS ist ein meist vierzütiges Gymnasium mit gebundenem Ganzttag mit erweiterten Bildungsangeboten, an dem zurzeit ca. 850 Schülerinnen und Schüler von etwa 60 Lehrpersonen unterrichtet werden. Die KZS liegt im Zentrum der kreisfreien Großstadt Mülheim an der Ruhr mit etwa 170.000 Einwohnern. Im wirtschaftlichen Leben der Stadt spielen kleinere und größere Betriebe, mit denen die Schule an geeigneten Stellen immer wieder kooperiert, eine bedeutende Rolle.

In unserem Schulprogramm sind als wesentliche Leitbilder Leistungsorientierung, partnerschaftliches Lernen, die Schule als Ort der außerunterrichtlichen Vielfalt sowie Achtung von Mensch und Natur angeführt. Für unser Kollegium ist ebenso bedeutsam, dass die Lernenden als Individuen mit ihren besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick genommen werden. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine gemeinsame Vorgehensweise aller Fächer erforderlich. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet die Schule daran, die Bedingungen für erfolgreiches und individuelles Lernen zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung der Fachbereiche werden Bezüge zwischen den Inhalten verschiedener Fächer hergestellt.

Für das Fach Latein sind die Synergieeffekte vor allem bei den Fächern Deutsch, Englisch und Geschichte deutlich festzumachen. Außerdem wird das fächerübergreifende Konzept für Lernzeiten weiterentwickelt. Im Nachmittagsunterricht erhalten Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Projekten und Arbeitsgemeinschaften erweiterte Bildungsangebote.

Die Fachgruppe Latein

Insgesamt umfasst die Fachgruppe Latein drei Lehrkräfte, die alle die Facultas für Latein in der Sekundarstufe I und II besitzen. Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Schulhalbjahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen. In der Regel nimmt auch ein Mitglied der Elternpflegschaft sowie der Schülervertretung an den Sitzungen teil. Außerdem finden innerhalb der Fachgruppe zu bestimmten Aufgaben weitere Besprechungen statt.

Bedingungen des Unterrichts

Latein wird neben Französisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 7 (G9) angeboten. In der Regel wählen die Schülerinnen und Schüler circa je zur Hälfte Latein oder Französisch. Der Unterricht findet als Kurs statt. Dies bedeutet, dass neben den Lateinschülerinnen und -schülern der eigenen Klasse auch

Schülerinnen und Schüler der Parallelklassen zusammen unterrichtet werden. Die meisten Lateinschülerinnen und -schüler streben das Lateinum am Ende der Einführungsphase an. In der Oberstufe ließen sich bislang aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl noch keine Grundkurse einrichten. Unser Ziel ist es jedoch, in Zukunft einen Grundkurs Latein bilden zu können.

Zur Unterstützung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler wird in den Jahrgangsstufen 7 und 9 Förderunterricht in Form einer zusätzlichen Wochenstunde Latein angeboten. Die Lateinlehrkräfte informieren Eltern und deren Kinder schriftlich über die Fördermaßnahme. Dieser Unterricht ist für die o. g. Schülerinnen und Schüler obligatorisch.

In den Klassen 7 und 8 gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, freiwillig an einer Latein-AG teilzunehmen. Sie ist für Schülerinnen und Schüler aller Leistungsstufen geeignet und bringt die aktuellen Unterrichtsinhalte in Latein noch einmal auf besonders spielerische Weise den Kindern näher. Es kommen unter anderem Puzzle, Bastelwerk, Kreuzworträtsel, Würfel- und Knobelspiele zum Einsatz.

Verantwortliche der Fachgruppe

Fachgruppenvorsitz + Förderunterricht / Leitung der Latein-AG:
Herr Michael Klauer, StR

Stellvertr. Fachgruppenvorsitz + Förderunterricht:
Frau Kirsten Ritter, StR'

2. Stellvertr. Fachgruppenvorsitz + Förderunterricht:
Frau Sonja Kellermann, StR'

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben werden auf zwei Ebenen, der Übersichts- und der Konkretisierungsebene beschrieben.


Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Themenfeldern zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die zentral mit diesem Unterrichtsvorhaben verknüpften Kompetenzerwartungen in gekürzter Form ausgewiesen, während weitere damit verbundene Kompetenzerwartungen auf der Ebene konkreter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Die Methodenkompetenzen wurden nicht explizit aufgeführt, da diese einerseits mit den Bereichen der Sprach- und Textkompetenz untrennbar verknüpft sind und andererseits über die Jahrgangsstufen 7 bis EF vielfach und jeweils in Abhängigkeit von eingesetztem Material und zu lesenden Texten vermittelt, geübt und angewendet werden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o. Ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant (d.h. 30 Unterrichtswochen/Schuljahr).



Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz verbindlich ist, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Lehrkräften, insbesondere Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung. Darüber hinaus weist dieses Kapitel weitere unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen aus, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben




Hinweis: Im Folgenden werden die durch das jeweilige Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig zu vermittelnden Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Latein zwecks vereinfachter Lesbarkeit in gekürzter, jedoch substantiell unveränderter Formulierung aufgeführt.





Diesem schulinternen Lehrplan liegt die Lehrbuchreihe „**Pontes**“ zugrunde. In Anlehnung an typische Verläufe der Spracherwerbsphase werden sprachliche Schwerpunkte bezeichnet. Zudem erfolgen weitere Konkretisierungen u.a. in Form gezielter Hinweise auf Verschiebung oder Auslassung grammatischer Inhalte spezifisch in der Spalte „Hinweise“. Die Bezeichnung „L“ steht dabei für die jeweilige Lektion des Lehrwerks. Die Angaben sind stets als Zielsetzungen zu sehen und können sich durch unterschiedliche Gegebenheiten (Klassenfahrten, Feste, Projekte, Leistungsniveau der Lerngruppe etc.) verändern.

Lesehilfen: Zur besseren Lesbarkeit weisen Symbole in der Spalte „Hinweise“ Möglichkeiten der Entlastung für die Schülerinnen und Schüler aus. Entlastend wirkt u. a. die Sichtbarwerdung und Bewusstmachung von Zusammenhängen über die Fachgrenzen hinweg. **Transfer** und **fachübergreifende Unterrichtsgestaltung** wird durch  dargestellt; das Bezugsfach wird dabei als Kürzel in Klammern dahinter vermerkt.

Lernschleifen im Sinne von systematischer Wiederholung, fachimmanenter Vernetzung und Reorganisation verdeutlicht das Zeichen . Auf **weiterführende und vertiefende Anmerkungen** zur entlastenden Unterrichtsgestaltung in der Spracherwerbs- und Lektürephase verweist , wobei sich der Abschnittsverweis auf Kapitel 2.2 bezieht.



Jahrgangsstufe 7





	Zentrale Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können...	Hinweise
Unterrichtsvorhaben I („Salve!“ + L1 bis L4) Antike Welt Wohnen und Schule im alten Rom Textgestaltung Textsorten: Erzählung, Dialog	<u>Sprachkompetenz</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Subjekt und Prädikat erkennen ▪ Begleitvokabular nutzen ▪ Wörter in anderen Sprachen auf ihre lateinische Ausgangsform zurückführen (Fremd- und Lehnwörter nutzen und erschließen) ▪ Sach- und Wortfelder erstellen ▪ Indikativ und Imperativ beschreiben (und wiedergeben) ▪ Kasusfunktionen beschreiben und wiedergeben ▪ die Grundelemente des Formenbaus und deren Funktionen benennen ▪ Formen bestimmen und auf ihre Grundform zurückführen 	 Wortschatzarbeit (L ↔ E) Fremdwörter sowie Wortmaterial  Kap. 2.2 Text-Bild-Vergleiche  Kap. 2.2 „Sequenz 1 Abschluss“ zur Selbstevaluation ist fakultativ.

<p>Sprachsystem Der einfache Satz und seine ersten Grund-elemente; Kasuslehre (Nom. + Akk.); Deklinationen (o-/a-/kons.) Konjugationen sowie Personalendungen; Präsens; Frage- und Aufforderungssätze</p> <p>Zeitbedarf 40 Std. (10 Std. pro Lekt.)</p>	<p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erste lateinische Sätze mithilfe von Bildern verstehen ▪ Sprech- und Erzählsituationen in Texten unterscheiden ▪ ein vorläufiges Sinnverständnis formulieren ▪ Satzglieder markieren und unterscheiden ▪ Erwartungen an einen Text formulieren ▪ einzelne Sätze erschließen ▪ Satzarten unterscheiden <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereiche des römischen Lebens benennen und beschreiben ▪ diese Bereiche mit der eigenen Lebenswelt vergleichen 	<p><u>Vereinbarung der Fachkonferenz:</u> Grundsätzlich kann der zweite Abschnitt des zu übersetzenden Lektionstextes in Form einer deutschen Übersetzung der Lerngruppe als Muster zum Üben zur Verfügung gestellt werden. Die Sprachsysteme sollten selbstverständlich zuvor mittels des ersten Abschnitts thematisiert worden sein.</p>
<p>Unterrichtsvorhaben II (L5 bis L9)</p> <p>Antike Welt Römischer Alltag/ gesellschaftliche Treffpunkte/ Rezeption und Tradition</p> <p>Textgestaltung Textsorten: Erzählung, Dialog Textstruktur: Personenkonstellation</p> <p>Sprachsystem Adjektive; Kongruenzen; weitere Kasus (Gen., Abl. + Dat.), Possessivpronomina, Acl, Adjektiv und Adverb, Kasuslehre (Genitiv und</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die grammatischen Eigenschaften der Wörter benennen ▪ Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen ▪ Satzglieder benennen und die Füllungsarten erläutern ▪ Satzarten unterscheiden ▪ Gliedsätze erkennen und unterscheiden ▪ die Mehrdeutigkeit einer Wortform reduzieren (z.B. <i>petere</i>) ▪ Kasusfunktionen beschreiben und wiedergeben ▪ die lateinische Formenbildung mit anderen Sprachen vergleichen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Textsignale (Überschrift, handelnde Personen, Zeit) identifizieren ▪ die Texte angemessen vortragen ▪ Texte gliedern und inhaltlich wiedergeben ▪ sinntragende Begriffe bestimmen ▪ Hintergrundinformationen heranziehen ▪ Textaussagen mit heutigen Vorstellungen vergleichen ▪ Pendelmethode anwenden 	<p> (D => L), Wiederholung kürzlich thematisierter Lerninhalte (z. B. Satzglieder)</p> <p> (↔ Sprachen), einheitliches Markierungssystem für Satzglieder</p> <p> Wortschatzarbeit, Wort- und Sachfelder der Familienlektionen erleichtern das Vokabellernen  Kap. 2.2</p> <p>„Sequenz 2 Abschluss“ zur Selbstevaluation ist fakultativ.</p> <p>Siehe oben: Vereinbarung der Fachkonferenz</p> <p>Zugunsten von einer schnelleren Progression und mehr Zeit für Wiederholung (Wortschatz- und Formenübungen)</p>

<p>Dativ)</p> <p>Zeitbedarf 50 Std. (10 Std. pro Lekt.)</p>	<p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereiche des römischen Lebens benennen und beschreiben ▪ diese Bereiche mit der eigenen Lebenswelt vergleichen 	
<p>Unterrichtsvorhaben III (L10 bis L11)</p> <p>Antike Welt Götterverehrung, Gründungsmythos I</p> <p>Textgestaltung Textsorte: Erzählung Textstruktur: Personenkonstellation</p> <p>Sprachsystem Perfekt; Zeitverhältnisse im Acl; Imperfekt</p> <p>Zeitbedarf 30 Std. (10 Std. pro Lekt.)</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionen der Tempora Perfekt und Imperfekt verstehen und erläutern ▪ Zeitverhältnisse beschreiben und einordnen ▪ die Bestandteile des Acl benennen ▪ Komposita erkennen und ihre Bedeutung erschließen ▪ Wortfamilien erkennen und nutzen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ für die Texterschließung Wortblöcke im Text markieren ▪ Sinnerwartungen überprüfen ▪ zielsprachengerecht übersetzen ▪ Funktion der Tempora reflektieren ▪ Vorder- und Hintergrundhaltung unterscheiden (Tempusrelief) <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zwischen historischer Realität und Mythologie unterscheiden ▪ Gedankenwelt der Menschen der Antike reflektieren 	<p>↔ (D => L), Schwerpunktsetzungen und Methoden beim Erkennen und Bestimmen von Gliedsätzen</p> <p>Textauswahl, Auswahl statarisch/kursorisch zu behandelnder Textpassagen 📖 Kap. 2.2</p> <p>Siehe oben: Vereinbarung der Fachkonferenz</p> <p>Zugunsten von einer schnelleren Progression und mehr Zeit für Wiederholung (Wortschatz- und Formenübungen)</p>



Jahrgangsstufe 8



	Zentrale Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können...	Hinweise
Unterrichtsvorhaben I (L12 bis 13) Antike Welt Götterverehrung, Gründungsmythos II Textgestaltung Textsorten: Erzählung, Dialog Textstruktur: Personenkonstellation Sprachsystem Futur I, Plusquamperfekt Zeitbedarf 22 Std. (11 Std. pro Lekt.)	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionen der Tempora Futur I und Plusquamperfekt verstehen und erläutern ▪ Zeitverhältnisse beschreiben und einordnen ▪ die Bestandteile des Acl benennen ▪ Komposita erkennen und ihre Bedeutung erschließen ▪ Wortfamilien erkennen und nutzen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ für die Texterschließung Wortblöcke im Text markieren ▪ Sinnerwartungen überprüfen ▪ zielsprachengerecht übersetzen ▪ Funktion der Tempora reflektieren ▪ Vorder- und Hintergrundhaltung unterscheiden (Tempusrelief) <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zwischen historischer Realität und Mythologie unterscheiden ▪ Gedankenwelt der Menschen der Antike reflektieren 	<p> (D => L), Schwerpunktsetzungen und Methoden beim Erkennen und Bestimmen von Gliedsätzen</p> <p>Textauswahl, Auswahl statarisch/kursorisch zu behandelnder Textpassagen  Kap. 2.2</p> <p>Siehe oben: Vereinbarung der Fachkonferenz</p> <p>Zugunsten von einer schnelleren Progression und mehr Zeit für Wiederholung (Wortschatz- und Formenübungen)</p>

<p>Unterrichtsvorhaben II (L14 bis L18)</p> <p>Antike Welt Römische Geschichte/ Staat und Gesellschaft</p> <p>Textgestaltung Textsorten: Erzählung, Dialog, Rede Textstruktur: Personenkonstellation</p> <p>Sprachsystem Passiv; Adjektive und Adverbien der i-Dekl.; Partizip der Vorzeitigkeit Passiv (PVP/PPP) im <i>participium coniunctum</i></p> <p>Zeitbedarf 55 Std. (11 Std. pro Lekt.)</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die wesentlichen Bedeutungen der lateinischen Wörter nennen und erklären ▪ für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte Entsprechungen wählen ▪ Formen bestimmen, unterscheiden und ihre Funktion erklären ▪ in Satzgefügen die Satzebenen bestimmen ▪ Wortverwandtschaften entdecken <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gliedsätze erkennen und unterscheiden ▪ Stilmittel (rhetorische Frage, Alliteration, Hyperbaton, Trikolon) erkennen und erklären ▪ Textsorte bestimmen ▪ Redeabsichten erkennen ▪ Partizipialkonstruktionen isolieren und auflösen <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen ▪ berühmte kulturprägende Persönlichkeiten (Tiberius Gracchus, Caesar, Cicero) der Antike in Grundzügen kennenlernen 	<p> Wortschatzarbeit, Wort- und Sachfelder  Kap. 2.2</p> <p> (Ge => L), Reaktivierung historischen Orientierungswissens</p> <p>Textpräsentation (Wendungen des Lektionstextes als Hilfe übersetzt vorgeben; Text visuell vorstrukturieren)  Kap. 2.2</p> <p>„Sequenz 3 bzw. 4 Abschluss“ zur Selbstevaluation und die Zusatzlektion sind fakultativ.</p> <p>Siehe oben: Vereinbarung der Fachkonferenz</p> <p>Zugunsten von einer schnelleren Progression und mehr Zeit für Wiederholung (Wortschatz- und Formenübungen)</p>
---	--	---

<p>Unterrichtsvorhaben III (L19 bis L20)</p> <p>Antike Welt Griechenland, Mythologie (u.a. Odysseus, Orpheus und Eurydike)</p> <p>Textgestaltung Textsorte: Erzählung Textstruktur: Personenkonstellation</p> <p>Sprachsystem Partizip der Gleichzeitigkeit Aktiv (PGA/PPA), Demonstrativpronomen <i>is/ea/id</i>, e-Deklination</p> <p>Zeitbedarf 22 Std. (11 Std. pro Lekt.)</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und erklären ▪ die Zeitverhältnisse bei Infinitivkonstruktionen untersuchen ▪ die Handlungsarten in komplexeren Sätzen bestimmen ▪ die Verwendung der Tempora und Diathesen beschreiben ▪ Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit anderen Sprachen vergleichen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit anderen Sprachen vergleichen ▪ Schlüsselbegriffe für die Vorerschließung nutzen ▪ Morpheme identifizieren und für die Texterschließung nutzen. ▪ sprachlich und sachlich angemessen übersetzen <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rezeption des griechischen Mythos in Rom erkennen ▪ Didaktische Funktion des Mythos verstehen 	<p>↔ (D, E ↔ L), Vergleich Tempusgebrauch</p> <p>↔ Wortschatzarbeit, Ergänzung von Fremdwörtern/Lehnwörtern (D) und weiterer Vokabeln (E)</p> <p>↔ Tempora, Formenbildung, Partizipialkonstruktionen</p> <p>Siehe oben: Vereinbarung der Fachkonferenz</p> <p>Zugunsten von einer schnelleren Progression und mehr Zeit für Wiederholung (Wortschatz- und Formenübungen)</p> <p>optional: Exkursion nach Xanten als außerschulischer Lernort</p>
---	--	--



Jahrgangsstufe 9

	Zentrale Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können...	Hinweise
Unterrichtsvorhaben I (L21-22) Antike Welt König Midas, der Philosoph Diogenes Textgestaltung Textsorte: Erzählung Textstruktur: Personenkonstellation Sprachsystem <i>Ablativus Absolutus</i> , Reflexivität im Acl Zeitbedarf 20 Std. (10 Std. pro Lekt.)	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Elemente des lateinischen Formenbaus und deren Funktion benennen ▪ die Bestandteile einer Partizipialkonstruktion untersuchen und eine Auswahl zwischen Übersetzungsvarianten treffen ▪ die Handlungsarten in komplexeren Sätzen bestimmen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sätze syntaktisch und semantisch erschließen ▪ Sinnerwartungen zunehmend selbstständig überprüfen <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rezeption des griechischen Mythos in Rom erkennen ▪ Didaktische Funktion des Mythos verstehen 	<p> Wortschatzarbeit</p> <p>Lektion 22 soll nur exemplarisch behandelt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lektionsvokabeln.</p> <p>„Sequenz 5 Abschluss“ zur Selbstevaluation ist fakultativ.</p> <p>Reduktion der Grammatikfülle auf praktische Grundregeln/ Beschränkung auf übersetzungsrelevante Anwendung  Kap. 2.2</p>

<p>Unterrichtsvorhaben II (23-25)</p> <p>Antike Welt Hannibal, Archimedes, Varus</p> <p>Textgestaltung Textsorten: Erzählung, Dialog Textstruktur: Personenkonstellation</p> <p>Sprachsystem Irrealis (Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt), <i>ut</i>- und <i>cum</i>-Sätze</p> <p>Zeitbedarf 33 Std. (11 Std. pro Lekt.)</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ irreale Gedankenspiele formulieren ▪ den Wortschatz strukturieren ▪ semantisch-syntaktische Umfeld der von Wörtern nennen ▪ flektierte Formen auf die Grundform zurückführen ▪ Füllungsarten unterscheiden ▪ Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und Konstruktionen reduzieren ▪ die Bestandteile einer Partizipialkonstruktion untersuchen und eine Auswahl zwischen Übersetzungsvarianten treffen ▪ lateinischen Satzbau mit anderen Sprachen vergleichen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ signifikante semantische und syntaktische Merkmale benennen ▪ lateinische Texte mit richtiger Aussprache und Betonung vortragen ▪ Thematik und Inhalt der Texte wiedergeben und Aufbau beschreiben ▪ zentrale Begriffe oder Wendungen herausarbeiten <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiede zwischen der antiken und der heutigen Welt erklären ▪ Punische Kriege und Provinzverwaltung erläutern 	<p> Wortschatzarbeit</p> <p>Die Lektion 24 kann von der Lehrkraft optional gekürzt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lektionsvokabeln. Die wesentliche Grammatik soll vermittelt werden.</p> <p>Reduktion der Grammatikfülle auf praktische Grundregeln/ Beschränkung auf übersetzungsrelevante Anwendung  Kap. 2.2</p>
--	--	---

<p>Unterrichtsvorhaben III (26-28)</p> <p>Antike Welt Rom zu Zeiten des Prinzipats, Augustus und Nero</p> <p>Textgestaltung Textsorten: Erzählung, Dialog Textstruktur: Personenkonstellation</p> <p>Sprachsystem nominaler Abl. Abs., Konjunktiv Präsens und Perfekt, Konjunktiv im HS und NBS</p> <p>Zeitbedarf 30 Std. (10 Std. pro Lekt.)</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Bedeutung einzelner Wörter anderer Sprachen ableiten ▪ Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und nutzen ▪ flektierte Formen auf die Grundform zurückführen ▪ verwechselbare Formen unterscheiden ▪ Funktion der Modi bestimmen und wiedergeben <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und ihre Wirkung erläutern ▪ typische Strukturmerkmale von Textsorten herausarbeiten ▪ treffende Formulierungen in der dt. Sprache wählen <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur entwickeln 	<p>Lektion 26 soll nur exemplarisch behandelt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lektionsvokabeln.</p> <p>Die Lektionen 27 und 28 können von der Lehrkraft optional gekürzt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lektionsvokabeln. Die wesentliche Grammatik soll vermittelt werden.</p> <p>Die Lektionen 29 und 30 können je nach Leistungsstärke des Kurses bereits thematisiert werden.</p>
--	---	--

Jahrgangsstufe 10

	Zentrale Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können...	Hinweise
Unterrichtsvorhaben I (29-30) Antike Welt Römische Geschichte: Agrippina, Vesuvausbruch Textgestaltung Textsorten: Erzählung, Briefform Textstruktur: Personenkonstellation Sprachsystem Konjunktiv im HS, präpositionslose Herkunfts- und Richtungsangaben, <i>ferre</i> , Deponentien, <i>fieri</i> Zeitbedarf 22 Std. (11 Std. pro Lekt.)	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lat. Wörter anwenden verwechselbare Formen unterscheiden in Satzgefügen Satzebenen bestimmen Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und Konstruktionen reduzieren Sinnrichtung und Funktion von Gliedsätzen unterscheiden Prinzipien der Formenbildung erklären und Formen bestimmen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen Textaussagen reflektieren und mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> wesentliche historische Ereignisse benennen und vor ihrer Gegenwartsrelevanz erläutern können 	<p> Wortschatzarbeit, Junktoren, Sachfelder [vgl. Jgst. 7, UV III]</p> <p>Reduktion auf übersetzungsrelevante gram. Besonderheiten  Kap. 2.2</p> <p>optional: Exkursion nach Köln („Auf den Spuren der Römer“) als außerschulischer Lernort</p>




<p>Unterrichtsvorhaben II (Lektüreeinstieg I)</p> <p>Antike Welt Römische Alltagskultur/ Mythologie und Religion/ Rezeption und Tradition bspw. anhand der Autoren Hygin, Phaedrus oder Themistokles</p> <p>Textgestaltung Textsorten: Fabel oder Erzählung</p> <p>Sprachsystem Ergibt sich aus der Textauswahl sowie aus den lerngruppenspezifischen Erfordernissen. → z.B. Komparation der Adjektive und Adverbien, rhetorische Stilmittel</p> <p>Zeitbedarf 30 Std.</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wortbedeutungen nennen, erläutern, im Kontext erklären und sinnngerechte Entsprechungen wählen ▪ Prinzipien der Formenbildung erklären und Formen bestimmen ▪ Funktion von Wörtern im Kontext erklären und Konstruktionen analysieren ▪ zwischen Übersetzungsvarianten wählen ▪ Formenbildung und Satzbau mit anderen Sprachen vergleichen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Texte durch Hörverstehen erfassen ▪ Textsemantik und -syntax herausarbeiten und begründete Erwartungen formulieren ▪ Texte sach- und kontextgerecht erschließen ▪ Sinnerwartungen überprüfen <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Merkmale der Mythologie sowie deren Einfluss auf die europäische Kultur und die Alltagsgeschichte erläutern ▪ z. B. Merkmale der Fabel sowie deren Aussagegehalt (Moral) ▪ Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen entwickeln 	<p>↗ textbezogene Wiederholung/ Reorganisation semantischer bzw. syntaktischer Funktionen</p> <p>↗ Wortschatzarbeit, grammatische Strukturierung des Wortschatzes und dabei Wiederholung/Vertiefung der aus der Lehrbuchphase bekannten Wörter</p> <p>Einführung eines Wörterbuchs (z. B. Stowasser) zur Nutzung in der Klassenarbeit</p> <p>↔ (L ↔ E) Merkmale und Parallelen der Wortbildung bewusst machen</p> <p>↗ Nachholen bestimmter sprachlicher Phänomene aus der Lehrbuchphase (besonders: Steigerungen von Adjektiven/Adverbien)</p>
---	--	---

<p>Unterrichtsvorhaben III (Lektüreeinstieg II)</p> <p>Antike Welt Römische Geschichte/ Staat und Gesellschaft, Leserlenkung anhand von Textausschnitten aus Caesars <i>De Bello Gallico</i>, Kultur der Gallier und Germanen aus der Sicht der Römer</p> <p>Textgestaltung Textsorte: Bericht</p> <p>Sprachsystem Ergibt sich aus der Textauswahl sowie aus den lerngruppenspezifischen Erfordernissen. → z.B. Gerundium und Gerundivum, rhetorische Stilmittel</p> <p>Zeitbedarf 30 Std.</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fremdwörter erklären und wissenschaftliche Terminologie erschließen ▪ Wörter und Wendungen in anderen Fremdsprachen verstehen und Parallelen im Wortschatz anderer Sprachen erkennen ▪ Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und Konstruktionen reduzieren ▪ Satzebenen bestimmen ▪ Zeitstufen und Zeitverhältnisse sowie den Modusgebrauch erklären und wiedergeben ▪ Tempusgebrauch mit anderen Sprachen vergleichen <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Textaussagen reflektieren und bewerten ▪ Inhalt und Aufbau der Texte strukturiert darstellen ▪ Sätze sach- und kontextgerecht erschließen ▪ die Texte angemessenen übersetzen, sinntragende Wendungen nachweisen, sprachlich-stilistische Mittel erläutern <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen ▪ Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern ▪ zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur erläutern 	<p>Einführung in den Gebrauch des Wörterbuchs 📖 Kap. 2.2 hierzu:</p> <ul style="list-style-type: none"> ↔ Grammatik: Deklination der Paradigmata ↔ Sprachbewusstheit: Wortarten <p>↔ Wortschatzarbeit: aktive Wortschatz-Strukturierung (Vokabelheft, Suchaufträge z.B. Subst. auf -tas, -io etc.) auf Grundlage ausreichender Übung mit dem Wörterbuch</p> <p>↔ Textpräsentation, sinnvoller Wechsel zwischen statarischem Lesen, transphrastischer Vorerschließung, Einsatz von Übersetzungen, synoptischen Partien sowie Paraphrasen 📖 Kap. 2.2</p> <p>↔ Satzwertige Konstruktionen, Satzgefüge</p> <p>↔ Nachholen grammatikalischer Phänomene (insbesondere Gerundium und Gerundivum); vertiefte Übung mit der Arbeit am Wörterbuch</p>
---	---	---

<p>Unterrichtsvorhaben III (optionale Zusatzlektüre)</p> <p>Antike Welt Römische Alltagskultur/ Staat und Gesellschaft z. B. Martial, Epigramme – Ernst und Unernst des römischen Alltagslebens</p> <p>Textgestaltung Textsorte: variabel</p> <p>Sprachsystem Ergibt sich aus der Autoren-/ Textauswahl sowie aus den lerngruppenspezifischen Erfordernissen.</p> <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vokabeln mit Wörterbuch ermitteln unter Einbezug verschiedener Bedeutungsrichtungen ▪ Funktionen von Wortarten erklären und den Wortschatz strukturieren ▪ autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren ▪ flektierte Formen auf ihre Grundform zurückführen und Formen bestimmen ▪ die Funktion der Modi herausarbeiten, erklären und wiedergeben <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltungselemente untersuchen ▪ lat. Texte flüssig und unter Beachtung ihres Sinngehalts vortragen ▪ Textaussagen deuten und erörtern ▪ zwischen wörtlicher, sachgerechter und wirkungsgerechter Wiedergabe unterscheiden und dies beim Ausdruck von Sinninhalten berücksichtigen <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die fremde und die eigene Situation reflektieren und beurteilen ▪ Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern 	<p>Einführung in den Gebrauch des Wörterbuchs 📖 Kap. 2.2 hierzu:</p> <ul style="list-style-type: none"> ↔ Grammatik: Deklination der Paradigmata ↔ Sprachbewusstheit: Wortarten <p>↔ Wortschatzarbeit: aktive Wortschatz-Strukturierung (Vokabelheft, Suchaufträge z.B. Subst. auf -tas, -io etc.) auf Grundlage ausreichender Übung mit dem Wörterbuch</p> <p>↔ Sprachbewusstheit: Grundfunktionen der Modi</p> <p>↔ (D => L): Konjunktiv als Zeichen der Abhängigkeit</p> <p>↔ und ↔ (Ge ⇔ L): Reaktivierung Politik und Gesellschaft der röm. Kaiserzeit; römische Wertvorstellungen</p>
---	---	--

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Themenfelder und Kompetenzen gemäß Kernlehrplan sowie die thematische Beschreibung der Unterrichtsvorhaben wurden von der Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. In den Jahrgangsstufen 7-9, d.h. während der Spracherwerbsphase, weist die folgende Tabelle keine Sequenzen für die Unterrichtsvorhaben aus. Konkretisierungen von Unterrichtsvorhaben werden sinnvollerweise erst mit Beginn der Lektürephase dargestellt.

Lesehilfen: Zur besseren Lesbarkeit weisen Symbole in der Spalte "Hinweise" Möglichkeiten der Entlastung für die Schülerinnen und Schüler aus. Entlastend wirkt u.a. die Sichtbarwerdung und Bewusstmachung von Zusammenhängen über die Fachgrenzen hinweg. **Transfer** und **fachübergreifende Unterrichtsgestaltung** wird durch ein  dargestellt; das Bezugsfach wird dabei als Kürzel in Klammern dahinter vermerkt. **Lernschleifen** im Sinne von systematischer Wiederholung, fachimmanenter Vernetzung und Reorganisation verdeutlicht das Zeichen . Auf **weiterführende und vertiefende Anmerkungen** zur entlastenden Unterrichtsgestaltung in der Lektürephase in Kap. 2.2 verweist das folgende Symbol . **Fakultative Sequenzen** sind im schwachen Grauton kenntlich gemacht.

Vorhabenbezogene Konkretisierung Klasse 10, Unterrichtsvorhaben I (am Beispiel der fabulae des Hyginus):

Thema	Griechische/Römische Mythologie im kritischen Diskurs: z. B. Die fabulae des Hyginus	Zeitbedarf	30 Std.
Themenfeld	Römische Alltagskultur, Mythologie und Religion, Rezeption und Tradition		
Schwerpunkt	<p><i>In allen Unterrichtssequenzen wird ein Schwerpunkt auf die folgenden Kompetenzen gelegt:</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen im Text richtig bestimmen und zielsprachengerecht wiedergeben • Zeitstufen und Zeitverhältnisse in satzwertigen Konstruktionen bestimmen und bei der Übersetzung berücksichtigen • autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren • Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und -gattungen untersuchen • die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern 		

Unterrichtssequenzen	Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können...	Hinweise
1. Wehe dem, der die Götter nicht achtet		
1.) Helfer der Menschheit – Prometheus 2.) Verrat – Tantalus 3.) Das Schicksal einer Mutter – Niobe 4.) Phaeton – ein Vorbild für den Volkswagen?	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktion verschiedener Modi in Satzgefügen erklären • das Bedeutungsspektrum lateinischer Wörter benennen und erläutern • bei mehrdeutigen lateinischen Wörtern die in ihren Kontexten passenden Bedeutungen erklären • ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen weitgehend selbstständig überprüfen • einzelne Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik sach- und kontextgerecht erschließen • Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen im lateinischen Text nachweisen • sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen 	<p>↗ Fokussierung und Reaktivierung Konjunktive im Hauptsatz sowie <i>ut, cum, quod</i></p> <p>↗ Wiederholung und Faustregeln (Übersetzung): Steigerung von Adjektiven</p> <p>↗ Interpretation von göttlichen Strafen und Einflussnahmen (vgl. Kap. 3); Gliederung einer <i>fabula</i></p> <p>Rezeptionsbeispiele bestimmter Mythen untersuchen und analysieren</p>
2. Tödliche Missverständnisse		
5.) Ein Sohn auf der Suche – Oedipus 6.) Wein, Hirten und das Firmament – Icarus und Erigone 7.) Heimkehr eines Sohnes – Theseus	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der Formenbildung (Deklination, Konjugation, Komparation) erklären • Regeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen • bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten die Formen sicher bestimmen • textsemantische Merkmale und textsyntaktische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten herausarbeiten und darstellen • anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an Inhalt und Struktur des Textes formulieren. • die fremde und die eigene Situation reflektieren und beurteilen 	<p>↗ Fokussierung und Reaktivierung Grammatik: <i>ut</i>-Sätze sowie <i>pc</i>-Konstruktionen</p> <p>↗ Überblickstabellen zur Formenlehre</p> <p>↗ (Ge, Rel. ↔ L) Nachspüren antiker griechischer/römischer/christlicher Wurzeln</p> <p>↗ Textpräsentation, Visualisierung: Satzbilder</p> <p>Textpräsentation Synopse Lat.-Dt., (vgl. 5) Oedipus)</p>

3. Verbotene Liebe		
8.) Aufgeflogen – Venus und Mars 9.) Späte Belohnung – Io 10.) Ein verhängnisvoller Wurf – Danae	<ul style="list-style-type: none"> • besondere Füllungsarten unterscheiden (Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen) • auf der Grundlage einer sicheren Bestimmung von Wortarten und Wortformen die jeweilige Funktion von Wörtern oder Wortgruppen im Kontext erklären. • die Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren • Textaussagen vor ihrem historisch-kulturellen Hintergrund deuten. • Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen im Verständnis für die eigene Kultur entwickeln. 	<p>↔ und ↔ Reaktivierung; Vorstellungen von Liebe der Antike mit der Gegenwart vergleichen</p> <p>↔ Fokussierung u. Reaktivierung Grammatik: nd-Formen; quod; Ablativfunktionen</p>
4. Zwanzig lange Jahre: Odysseus in der Fremde (fakultativ)		
11.) <i>Das Trojanische Pferd</i> 12.) <i>Hilfe, Niemand blendet mich – Odysseus bei Polyphem</i> 13.) <i>Lässt sich Odysseus bezirzen? – Odysseus und Kirke</i>	<ul style="list-style-type: none"> • diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen • beim Lesevortrag besondere Morpheme identifizieren, Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen • Textaussagen und Sprichwörter im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen erörtern • zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen erläutern 	<p>↔ Hörverstehen: Hör-Lese-Methode ↔ (G => L) und ↔ Der Trojamythos in seiner Rezeption</p>
14.) <i>Gefährliche Verlockung – Der Gesang der Sirenen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und Zusammenhänge von Form und Funktion erläutern 	↔ Sprachbewusstheit: Sprache und Stilistik

15. Tödliches Dilemma – Zwischen Skylla und Charybdis	<i>fakultativ</i> bzw. nur Paraphrase
16. Heimkehr und Rache	<i>fakultativ</i>
Literatur: Textausgaben und Übersetzungen Peter Kenneth Marshall (Hrsg.): <i>Hygini fabulae</i> . 2. Auflage. Saur, München/Leipzig 2002, (kritische Ausgabe) Roland Fröhlich; Giselher Künzel (Hrsg.): Hyginus, Fabula – Faszination, 3. Auflage, Göttingen 2016. Fachdidaktische Literatur Marina Keip; Thomas Doepner: Interaktive Fachdidaktik Latein, 3. Auflage, Göttingen 2014. Kuhlmann, Peter: Fachdidaktik Latein, 3. Auflage, Göttingen 2009. Fachwissenschaftliche Literatur Abenstein, Reiner: Griechische Mythologie, 4. Auflage, Paderborn 2016.	

Vorhabenbezogene Konkretisierung Klasse 10, Unterrichtsvorhaben II (beispielhaft):

Thema	Perfide Leserlenkung am Beispiel von Caesars Helvetierkrieg Commentarii de bello Gallico I, 1-28	Zeitbedarf	30 Std.
Themenfeld	Römische Geschichte, Staat und Gesellschaft, Mythologie und Religion		
Schwerpunkt	<i>In allen Unterrichtssequenzen wird ein Schwerpunkt auf die folgenden Kompetenzen gelegt:</i> Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none">• die Bedeutung und die grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Wörterbuches ermitteln• autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren.• bei mehrdeutigen lateinischen Wörtern die in ihren Kontexten passenden Bedeutungen erklären• bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten die Formen sicher bestimmen• Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und -gattungen (commentarii) untersuchen• wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen erläutern		
Unterrichtssequenzen	Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können...	Hinweise	
1. Caesars Proömium (I, 1) Caesars Spiel mit römischen Urängsten	<ul style="list-style-type: none">• in komplexeren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen• begründete Erwartungen an Inhalt und Struktur des Textes formulieren.• Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert darstellen• Textaussagen vor ihrem historisch-kulturellen Hintergrund deuten.• Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen im Verständnis für die eigene Kultur entwickeln.	 Textpräsentation, Visualisierung: Kolometrische Satzaufbereitung Vertiefung der Arbeit mit dem Wörterbuch  Kap. 2.2  Sprachbewusstheit: Sprache und Stilistik;  Sprachbewusstheit: (D => L) Leserlenkung  (D => L) multiperspektivische Interpretationskompetenz	
2. Der Plan des Orgetorix (I, 1-5) Vorstufe zur Britannien-Expedition	<ul style="list-style-type: none">• die fremde und die eigene Situation reflektieren und beurteilen	 (D => L) Methode: cursorische Lektüre	
3. Caesars Helvetierkrieg (IV, 20-36) Ein gerechter Krieg?			
Phase I: Die zwei Auswanderungswege der Helvetier	<ul style="list-style-type: none">• flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und	 Textpräsentation, Visualisierung: Satz- und Textbilder	

Verhalten der Helvetier Leserlenkung Gefahr für die Provinz	<p>Pronomina, und seltener vorkommende Formen mit Hilfe einer Grammatik auf ihre lexikalische Grundform zurückführen</p> <ul style="list-style-type: none"> • besondere Füllungsarten sowie die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten sicher anwenden und damit komplexere Sätze vorstrukturieren 	Textpräsentation Synopse Lat.-Dt.
<i>Phase II: Caesar greift ein (Kapitel 7-10)</i> Charakterisierung von Caesars Handlungen Militärische Maßnahmen Diplomatie	<ul style="list-style-type: none"> • den vom Deutschen abweichenden Gebrauch des Genus verbi (Übergewicht passiver Formen) differenziert beschreiben und ziel- sprachengerecht wiedergeben. • Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen im lateinischen Text nachweisen • sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und Zusammenhänge von Form und Funktion erläutern • sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen 	<p>↔ (D => L) Auktorialer und personaler Erzähler</p> <p>↔ Reaktivierung ↔ (D => L) Sprache und Stilistik; Leserlenkung</p> <p>↔ (D => L) Interpretation: Multiperspektivität [Caesar/ Offizier/ einfacher Legionär/ römischer Senator/ heutiger Rezipient]</p>
<i>Phase III: Hilferuf der Häduer und kriegerische Handlungen (Kapitel 1,11-26)</i> Römisches Klientelwesen Militärische Strategien Ein gerechter Krieg?	<ul style="list-style-type: none"> • bei der Übersetzung von Konstruktionen kontextgemäß jeweils eine begründete Auswahl zwischen möglichen Übersetzungsvarianten treffen. • Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen. 	Textpräsentation: Übersetzungsvergleich und kursorische Lektüre
<i>Phase IV: Ende, Kapitulation und Wiederherstellung der Ordnung (Kapitel 1,27-29)</i> Umgang mit Verlierern	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen. 	<p>Textpräsentation Synopse Lat.-Dt., (Kap. 30/31)</p> <p>📖 Kap. 2.2</p> <p>↔ Textpräsentation: Tempusrelief</p>
<i>Phase V: Exkurse zu fremden Völkern (Kapitel 6, 13-28)</i> Wahrnehmung fremder Kulturen aus römischer Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • zwischen einer „wörtlichen“, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe unterscheiden • die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern 	<p>Textpräsentation: Übersetzungsvergleich Und kursorische Lektüre</p> <p>↔ Interpretation: Multiperspektivität bezüglich der propagandistischen Wirkung</p>

Literatur:**Textausgaben und Lehrercommentare**

Bellum Gallicum, Caesar – Feldherr, Politiker, Vordenker, hrsg. von Hans-Joachim Glücklich, Stuttgart 2010.

Bellum Gallicum, Caesar – Feldherr, Politiker, Vordenker, Lehrerheft mit CD-ROM, hrsg. von Hans-Joachim Glücklich, Stuttgart 2011.







Fachdidaktische Literatur

Marina Keip; Thomas Doepner: Interaktive Fachdidaktik Latein, 3. Auflage, Göttingen 2014.

Kuhlmann, Peter: Fachdidaktik Latein, 3. Auflage, Göttingen 2009.

Vorhabenbezogene Konkretisierung Klasse 10, Unterrichtsvorhaben III (optional und variabel):

Thema	Martial, Epigramme – Ernst und Unernst des römischen Alltagslebens		Zeitbedarf	30 Std.
Themenfeld	Römische Alltagskultur, Staat und Gesellschaft			
Schwerpunkt	<i>In allen Unterrichtssequenzen wird ein Schwerpunkt auf die folgenden Kompetenzen gelegt:</i> Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none">• Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und -gattungen (hier: poetische Texte) untersuchen• zwischen einer „wörtlichen“, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe unterscheiden und• diese Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten beim Ausdruck von Sinninhalten berücksichtigen.• wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen erläutern			
Unterrichtssequenzen	Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können...	Hinweise		
1. Wortspiele – wie Epigramme entstehen können Kerntexte (12 Verse): 2,67; 6,17; 9,15; 11,14	<ul style="list-style-type: none">• bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten die Formen sicher bestimmen	Verzicht auf Vermittlung metrischer und prosodischer Kenntnisse 📖 Kap. 2.2		
2. Verschieden und doch gleich Kerntexte (4 V.): 1,47; 8,74	<ul style="list-style-type: none">• die Bedeutung und die grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Wörterbuches ermitteln	📖 Wörterbuch als Hilfsmittel systematisch benutzen		
3. Heirat: werben, erben oder sterben? Kerntexte (12 Verse): 9,10; 10,8; 8,12; 10,43; 9,78				
fakultativ				

4. Seht her: Menschen! Kerntexte (20 Verse): 8,27; 6, 63; 2,21; 3,8 ; 5,43; 12,88; 12,23	<ul style="list-style-type: none"> • wesentliche syntaktische und semantische Funktionen von Wortarten erklären • die fremde und die eigene Situation reflektieren und beurteilen 	 Grammatik: Interdependenz von Wortart, Wortform und Satzgliedfunktion  (D, KR/ER/PP => L): Aufspüren menschlicher Grundkonstanten
5. Leben in Rom- zwischen Wunschtraum und Ernüchterung <i>Kerntexte (36 Verse): 3,38; 5,13; 5,81; 11,34; 11,35; 4, 85</i>		
6. Loben und Schmeicheln – der Dichter und die Kaiser Kerntexte (26 Verse): 6,87; liber sp. 17; 9,70; 11,3 bilingual zu lesen: 7,1; 11,5	<ul style="list-style-type: none"> • den Wortschatz selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren • Textaussagen reflektieren und bewerten 	 Wortschatzarbeit: Rückführung von Wörtern auf ihre Grundform; Einsortierung ins Vokabelheft (o.Ä.) nach Konjugations- bzw. Deklinationsklassen (Subst., Adj., Pronomina) bzw. als Partikeln (mit Feinbestimmung).
7. Formkunst contra Grausamkeit – Zeitgeschmack? Kerntexte (6 Verse): liber sp. 25. 8; 2, 80	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktion verschiedener Modi in Satzgefügen erklären • die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern 	 Grammatik: Reduktion auf Leitlinien: Konjunktiv im Hauptsatz; konjunktivische vs. indikativische Nebensatztypen
8. Falsches und Echtes – klauen, kritisieren, können unter Kaisern <i>Kerntexte (48 Verse): 1,38; 2,20; 1,72; 8,20; 8,69; 1,110, 6,60; 9,97; 10,9; 1,16; 6,1</i>		
9. Catull, Martial und andere Kerntexte (15 Verse): 3,12; 1,32; 6,34	<ul style="list-style-type: none"> • autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren • sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und Zusammenhänge von Form und Funktion erläutern 	Rückblick auf die Sequenzen 1-9: Was ist typisch für Martial?  Wortschatzarbeit: Thematisch-inhaltliche Strukturierung des Vokabulars
10. Leben – glückliches Leben Kerntexte (41 Verse): 5,58; 5,64; 10,47; 5,20 bilingual zu lesen: 5,42	<ul style="list-style-type: none"> • flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen • Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen 	Textpräsentation Synopse Lat.-Dt.,  Kap. 2.2
Literatur: Textausgabe mit Lehrerkommentar <ul style="list-style-type: none"> • Martial, Epigramme: Parcere personis, dicere de vitiis, bearbeitet von Helmut Offermann, Bamberg 2002 (dort weitere Literatur) 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Lehrerkonferenz der Karl-Ziegler-Schule hat unter Berücksichtigung des Schulprogramms als überfachliche Grundsätze für die Arbeit im Unterricht beschlossen, dass als Maßstab für die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Schule die im Referenzrahmen Schulqualität NRW formulierten Kriterien und Zielsetzungen gelten sollen. Gemäß dem Schulprogramm sollen insbesondere die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen im Mittelpunkt stehen. Die Fachgruppe vereinbart, der individuellen Kompetenzentwicklung (Referenzrahmen Kriterium 2.2.1) besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Planung und Gestaltung des Unterrichts soll sich deshalb an der Heterogenität der Schülerschaft orientieren (Kriterium 2.6.1). In Verbindung mit dem fachlichen Lernen legt die Fachgruppe außerdem besonderen Wert auf die kontinuierliche Ausbildung von überfachlichen personalen und sozialen Kompetenzen (Kriterium 1.2.1).

Unter Berücksichtigung der überfachlichen Leitlinien hat die Fachkonferenz Latein darüber hinaus die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Grammatik

Reduktion der Grammatikfülle auf praktische Grundregeln/Beschränkung auf übersetzungsrelevante Anwendung (Basisgrammatik).

Verlagerung komplexer und vereinzelt auftretender grammatischer Phänomene aus der Lehrbuchphase in die Lektürephase (Übergangslektüre und erste Originallektüre: z.B. Plinius, Caesar).

Systematische Reorganisation und lektürerelevante Komplettierungen (z.B. *cum*- und *ut*-Arten).

Übungen

Weitgehender Verzicht auf aktives Formenbilden.

Übungen sollten kontextualisiert, zielklar, fordernd, übersetzungsrelevant und kreativ sein und Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung zulassen.

Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche.

Kurze und regelmäßige Übungsphasen im Unterricht.

Einüben effizienter Methoden und Instrumente zur Kontrolle der eigenen Übersetzung.

Texte

Prüfung und Auswahl der Texte in Lehrbuch- und Lektürephase u. a. nach folgender Frage:

Welche Textpassagen ...

- müssen **statarisch** gelesen werden (lohnenswerter Inhalt; Training von Satz- und Texterschließungsmethoden)?
- können **transphrastisch** erschlossen werden (inhaltlicher und/oder grammatikalischer Schwerpunkt)?
- können **in Übersetzung** präsentiert werden (inhaltlicher Schwerpunkt)?
- können **in Synopse** präsentiert werden (inhaltliche und/oder grammatikalische Schwerpunktsetzung durch die Möglichkeit, auf den lat. Text in Auswahl verweisen zu können)?
- können inhaltlich in Form einer **Paraphrase** vorgestellt werden (inhaltliche Gelenkstellen, auf die man zwar nicht grundsätzlich verzichten kann, da der Text sonst „Brüche“ aufwiese, die aber ansonsten weder mit Blick auf einen grammatikalischen bzw. einen inhaltlichen Schwerpunkt lohnen)?

Auffangen der Wortschatzarbeit im Falle von nicht ausführlich behandelten Textpassagen.

Abwechslungsreiche und angemessene Vermittlung von Methoden der Vor- und Texterschließung.

Vermittlung von Methoden zur Überprüfung einer Übersetzung.

Wortschatzarbeit

Vorbereitung des Vokabellernens im Unterricht.

Formen der Vokabelsicherung (Vokabelkartei, -heft etc.) in Absprache mit FaKo Fremdsprachen (Englisch).

Lernen der Vokabeln in textbezogenen Minikontexten oder Junktoren (kollokatorische Felder).

Vokabeln sind mit adäquaten Bedeutungen zu verbinden; sie haben nicht „die“ Bedeutung.

Anbindung an respektive Einführung in den (kon-)textbezogenen Gebrauch des Wörterbuches.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Hinweis:

Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung. Ziele dabei sind, innerhalb der gegebenen Freiräume sowohl eine Transparenz von Bewertungen als auch eine Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten.

Grundlagen der Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Angaben des Kernlehrplans Sekundarstufe I (G9) Latein in Kap. 3, Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung, von 2019.

Die Fachkonferenz Latein hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden verbindlichen Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

I. Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen/Klassenarbeiten Gestaltung der Klassenarbeiten

- a. Übersetzung und Begleitaufgaben werden in der Regel im Verhältnis 2:1 gewichtet.
- b. Begleitaufgaben berücksichtigen die Bereiche Text-, Sprach- und Kulturkompetenz; Begleitaufgaben i. S. von Sprach- und/oder Grammatikaufgaben sind in der Regel textbezogen. Sprachkompetenzaufgaben können auch einfache Interpretationsaufgaben sein, wie das Herausschreiben von Begriffen zur Charakterisierung.
- c. Umfang und Schwierigkeitsgrad der zu übersetzenden lateinischen Texte sind dem Lerngruppenniveau angemessen.
- d. Der Einsatz eines zweisprachigen Wörterbuchs erfolgt ab der ersten Klassenarbeit in Jgst. 10 und setzt eine adäquate Einführung voraus. Das zweisprachige Schulwörterbuch (vorzugsweise „Stowasser“) wird von den Schülerinnen und Schülern zum ersten Halbjahr der Jgst. 10 angeschafft.
- e. Die Bearbeitungszeit für die Klassenarbeit beginnt nach Vorlesen des lateinischen Textes und Klärung der Aufgabenstellung/Fragen. Bei einer Nettobearbeitungszeit von ca. 45 Min. (ca. 30 Min. für den Übersetzungstext) bei einer einstündigen Klassenarbeit in der Lehrbuchphase beträgt die maximale Wortzahl bei didaktisierten Texten in der Regel ca. 60 Wörter (ggf. +/-10%).

In der Lektürephase beträgt die Nettobearbeitungszeit in der Regel ca. 80 Min. (ca. 50 Min. für den Übersetzungstext). Dabei beträgt die Wortzahl maximal ca. 70 Wörter (ggf. +/-10%). Angehängtes *-que* wird nicht mitgezählt.

-
- f. Der lateinische Text ist mit Blick auf die Lernvoraussetzungen der Lerngruppe, die Schwierigkeit des Textes sowie den Einsatz des Wörterbuches in angemessenem Umfang mit Vokabel- und Grammatikhilfen sowie Wort- und Sacherläuterungen zu versehen. Die Anzahl der Hilfen ist angemessen, wenn sie in der Regel ca. 15% der Wortzahl des lateinischen Textes nicht übersteigt und Folgendes berücksichtigt:
 - Vokabeln, die nicht Lernvokabular waren
 - Vokabeln mit abweichender Bedeutung/Sonderbedeutung
 - Wegen der Textauswahl unvermeidbare schwierige Textstellen
 - Grammatische Besonderheiten/sprachlich Unbekanntes
 - Unbekannte Eigennamen.
 - g. Grundsätzlich sind abgesehen von einem Teil Übersetzung auch alternative Begleitaufgaben im offenen, halboffenen und geschlossenen Format zulässig.

Korrektur und Rückgabe der Klassenarbeiten

- a. Korrekturrand mit getrennten Korrekturzeichen für Fehler im Deutschen und in der Übersetzung.
- b. Für die Korrekturzeichen wird die Korrekturzeichenliste für das Zentralabitur verwendet:
(<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abiturgost/fach.php?fach=4>, Stand: 13.08.2015).
- c. Besonders gelungene Übersetzungslösungen sind positiv zu würdigen.
- d. Die Korrektur umfasst eine mdl./schriftl. Kommentierung mit Hinweisen zu Fehlerschwerpunkten – sofern nicht anhand der Randkorrektur ersichtlich – sowie Hinweise zu Lernstand und individuellen Lernempfehlungen.
- e. Die Berichtigung wird in der Regel unterrichtlich anhand ausgewählter Fehlerschwerpunkte mit Blick auf sämtliche Klassenarbeitslösungen gestaltet und dient dem Lernstandsfeedback.

Dauer und Anzahl der Klassenarbeiten

Innerhalb des vorgegebenen Rahmens hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen.

Klasse	2. Fremdsprache		
	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)	Textbearbeitungsaufgabe gem. KLP S. 65 f. (ggf. 1 KA im Schuljahr)
7	6	1	
8	6	1	ggf. Vorerschließung mit anschließender Übersetzung
9	5	1	ggf. leitfragengelenkte Text- erschließung
10	4	2	ggf. reine Interpretationsaufgabe

Es wird empfohlen, die Klassenarbeiten in angemessenem Vorlauf zum Klassenarbeitstermin zu konzipieren, damit Zeit bleibt, die Schülerinnen und Schüler auf alle notwendigen Kompetenzbereiche sowie zu überprüfenden Kompetenzen vorzubereiten – auch auf solche, die nicht (!) Schwerpunkte der Klassenarbeit sind.

II. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlagen einer Beurteilung der „sonstigen Leistungen“ bilden

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht, wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, inklusive Wortschatzkontrolle),
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil der Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

III. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

IV. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen
Elternsprechtag; Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen, individuelle Beratung

2.4 Lehr- und Lernmittel

Pontes I bis III des Klett-Verlags

Arbeitsheft mit CD + Übungssoftware zu *Pontes I bis III* (wird von den Lernenden angeschafft)

Grammatisches Beiheft Pontes I bis III (wird von den Lernenden angeschafft)

Fit für Tests und Klassenarbeiten zu *Pontes I bis III* (fakultativ)

zweisprachiges Wörterbuch (i. d. R. „Stowasser“ ab der Jahrgangsstufe 10)

ggf. Lektürehefte (siehe: 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1 Fachübergreifender Unterricht

Auf die vielfältigen Möglichkeiten zum Transfer und zur fachübergreifenden Unterrichtsgestaltung wurde in der oben vorhabenspezifisch ausgefüllten Tabelle in Kapitel 2.1.1 und 2.1.2 mit dem Symbol ↗ verwiesen.

Skizzen und Ausarbeitungen gelungener fachübergreifender und fachverbindender Unterrichtsgestaltung werden ggf. in einem Ordner gesammelt. Gezielte Absprachen erfolgen zwischen den jeweils thematisch oder inhaltlich kooperierenden Kolleginnen und Kollegen.

3.2 Fortbildungskonzept

Im Fach Latein unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung, der Universitäten und des Fachverbandes teil. Die während der Fortbildungsveranstaltungen bereitgestellten Materialien werden ebenfalls in einem Ordner gesammelt und für den Einsatz im Unterricht zugänglich gehalten.

Die/Der Fachvorsitzende besucht die regelmäßig von der Bezirksregierung angebotenen Fachtagungen und informiert die Fachkonferenz darüber.

3.3 Medienkonzept

Die Fachschaft Latein möchte in der Jahrgangsstufe 7 und darüber hinaus einen Beitrag zum schulischen Medienkonzept leisten, indem die Lateinschülerinnen und -schüler im Bereich der digitalen Medien geschult werden. Die Förderung der Medienkompetenz soll in das Unterrichtsgeschehen implementiert werden, so dass die unten aufgeführten Bereiche in den Fokus rücken. Die Schülerinnen und Schüler dürfen dabei selbst Vorschläge machen, welche Thematiken sie hinsichtlich ihrer Powerpoint-Präsentation vorstellen möchten.

- Bedienen & Anwenden:

- Anwendung der Übungssoftware zu *Pontes I*
- Kenntnisse in der Verzeichnisstruktur
- Anwendung von dem Präsentationsprogramm *Powerpoint*

- Produzieren & Präsentieren:

- Entwicklung eines Projektplans für die Erstellung eines Medienprodukts (*Powerpoint*-Präsentation/Plakat)
- Besprechen der Kriterien für eine gelungene Präsentation bzw. guter Gestaltungselemente (Farbe, Schrift, Bild)
- Erstellen und Durchführen einer Präsentation

3.4 Berufsfeldorientierung durch die lateinische Sprache

Der Lateinunterricht fördert die Lernenden in grundlegenden Kompetenzen:

- Analytisches Denken, Konzentrations- und Durchhaltevermögen (personale Kompetenz)
- Verbessertes Ausdrucksvermögen, erweiterter Wortschatz, Verstehen sowie richtiges Benutzen von Fremdwörtern und Fachausdrücken (Sprachkompetenz)
- Außerordentlich ausgeprägtes Verständnis über Sprachstruktur, Grammatik und Sprachverwandtschaften (Sprachkompetenz)
- Vertieftes Textverständnis und Interpretationsfähigkeit (Textkompetenz)
- Verständnis über geschichtliche/kulturelle Hintergründe, Entwicklungen und heutige Zusammenhänge (Kulturkompetenz)

Die lateinische Sprache eröffnet durch die Ausbildung und Förderung der genannten übergeordneten Kompetenzen ein breites Spektrum an möglichen, vor allem universitären Berufsfeldern. Im Folgenden werden potenzielle Berufsfelder in Form von Studiengängen aufgezeigt. Dabei wird einerseits zwischen dem Lateinum als Studienvoraussetzung und andererseits empfohlenen Lateinkenntnissen aufgrund von höherer Relevanz im Studienfach bzw. im darauffolgenden Berufsfeld unterschieden.

- ❖ Häufig wird das **Latinum** in diesen Studiengängen **vorausgesetzt und Lateinkenntnisse finden je nach Studienfach größere Anwendung**: Archäologie, Evangelische und Katholische Theologie, Geschichte, Klassische Philologie, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Philosophie etc.
- ❖ Häufig werden **Lateinkenntnisse** in diesen Studiengängen **empfohlen und haben auch zum Teil eine hohe Relevanz**: Anglistik, Biologie, Germanistik, Jura, Medizin, Pharmazie, Romanische Sprachen (Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch) etc.

3.5 Sprachsensibilität im Lateinunterricht

Die Fachschaft Latein ist sich darüber einig, dass der Lateinunterricht per se ein äußerst sprachsensibler Unterricht ist. Dennoch ist es notwendig, Fachtermini, Fremd- und Lehnwörter im Unterrichtsgespräch und auf den Arbeitsmaterialien stets zu erklären und dies zu einem besonderen Aspekt des Unterrichts zu machen. Die Lehrkraft soll hier eine Art Vorbildfunktion in Bezug auf Formulierung und Sprachniveau bilden. Die unten angeführten Stichpunkte sind als grundsätzliche Zielsetzungen für die konkrete Umsetzung eines sprachsensiblen Lateinunterrichts anzusehen. Sie können jedoch ohne weiteres ergänzt werden. Die übergeordneten Punkte sind der „Checkliste zu sprachlichen Aspekten des Fachunterrichts“ von Thürmann und Vollmer (2011) entnommen und wurden für unseren Unterricht in Latein näher bestimmt.

1.) Transparenz der sprachlichen Anteile an den fachunterrichtlichen Zielsetzungen und Kompetenzerwartungen, z. B.

- Klärung fachlicher und sprachlicher Ziele am Anfang einer Unterrichtseinheit
- Klärung von Operatoren und Beachtung bei der Formulierung von Aufgabenstellungen

2.) Unterrichtliche Sprachverwendung der Lehrkraft, z. B.

- Berücksichtigung angemessener Sprache in Wort und Text bezogen auf die Klassenstufe wird verstärkt in den Blick genommen
- die Lehrkraft agiert als sprachliches Vorbild (laute Denksprache, Betonung, Hörerlenkung)

3.) Interaktion im Unterricht und Gelegenheiten für die Schüler zum Sprachhandeln, z. B.

- Kontrolle des eigenen Redeanteils zur Förderung von vermehrten Unterrichtsbeiträgen der Schülerinnen und Schüler
- offene Fragestellungen und Impulse werden genutzt (Vermeidung von Ein-Wort-Antworten)
- Kommunikationsanlässe initiieren durch verschiedene Sozial- bzw. Arbeitsformen (Partner- und Gruppenarbeiten)

4.) Gezielte Unterstützung für fachunterrichtlich spezifische sprachliche Mittel, Strategien und Textsorten, z. B.

- Fachtermini und Fremdwörter werden an die Tafel geschrieben und erläutert
- Herstellung von Bezügen zwischen verschiedenen Sprachen





5.) Sprachliche Angemessenheit von Materialien (Texte, Lehr- und Lernmittel), z.B.

- Berücksichtigung angemessener Texte und Lehr-/Lernmittel bezogen auf die Klassenstufe wird verstärkt in den Blick genommen
- Bereitstellung von geeigneten Hilfen bei sprachlich schwierigen Texten oder neuen Themen (Vorerschließungsmethoden: Thema-Rhema, Wort- und Sachfeldanalyse, Dekonstruktion)

6.) Sprachliche Aspekte der Leistungserfassung und -bewertung





- qualitative Rückmeldung sprachlicher Aspekte durch Randbemerkungen bei Klassenarbeiten oder der Kontrolle von Schulheften

1. Transparenz der sprachlichen Anteile an den fachunterrichtlichen Zielsetzungen und Kompetenzerwartungen

In meinem Fachunterricht mache ich auch die sprachlichen Anteile des Lernens für meine Schüler in verständlicher Weise transparent.			
Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
			
1.1	Am Anfang einer Unterrichtseinheit erkläre ich in der Regel sowohl die fachlichen als auch die sprachlichen Ziele (geplanten Ergebnisse).		
1.2	Ich stelle sicher, dass die Schüler verstanden haben, worum es bei den fachlichen und den sprachlichen Zielen geht. <i>Z.B. durch eigene Rückfragen bzw. dadurch, dass die Schüler in meinem Unterricht gewohnt sind, Rückfragen zu stellen, wenn sie unsicher sind und erwarten können, dass auch die sprachlichen Zielangaben von mir präzisiert / konkretisiert werden.</i>		
1.3	Bei der Formulierung von Aufgaben achte ich in besonderem Maße auf die Operatoren, damit die Schüler wissen, welche gedanklichen und sprachlichen Leistungen erwartet werden. <i>Ich arbeite mit einem überschaubaren Inventar von →Operatoren (nicht mehr als 12), die immer wiederkehren und deren Bedeutungen den Schülern vertraut sind.</i>		
1.4	Aufgaben, die einen besonderen Stellenwert für meinen Fachunterricht haben bzw. zur Bewältigung längere Zeit beanspruchen, formuliere ich schriftlich nach einer festen und immer wiederkehrenden →“Aufgabensyntax“.		
1.5	Meinen Fachunterricht plane ich mittel- bzw. langfristig. Dabei		





	berücksichtige ich die für mein Fach relevanten → kognitiv-sprachlichen Funktionen, → Textsorten und kommunikativen Aktivitäten: → <i>Kognitiv-sprachliche Funktionen</i> : z.B. aushandeln, benennen/definieren, beschreiben/darstellen, erklären, argumentieren, (be-)werten, Stellung nehmen - → <i>Textsorten</i> : z. B. Bericht, Paraphrase, Inhaltsangabe ... - <i>Kommunikative Aktivitäten</i> : Hörverstehen, Leseverstehen, zusammenhängend Sprechen, miteinander Sprechen, Schreiben/Textproduktion.
1.6	Am Ende einer Unterrichtseinheit erörtere ich mit den Schülern, ob die fachlichen und sprachlichen Ziele/ Ergebnisse erreicht wurden (ggf. warum nicht) und welche nächsten Schritte folgen sollten.

2. Unterrichtliche Sprachverwendung der Lehrkraft

In meinem Fachunterricht steuere ich mein eigenes sprachliches Verhalten so, dass ich mich einerseits auf die vorhandenen Sprachkompetenzen der Schüler einstelle, ihnen andererseits auch Anregungen für die Aneignung neuer unterrichtssprachlicher Muster und Strategien gebe.			
Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
			
2.1	Im Unterricht verwende ich sprachliche Mittel sehr bewusst. Ich wähle ein für die jeweilige Unterrichtssituation angemessenes sprachliches → Register. <i>Ich unterscheide zwischen dem informellen, umgangssprachlichen → Register (z. B. wenn die Lernorganisation ausgehandelt wird) und dem stärker formalen schulsprachlichen → Register (z.B. wenn es um Lernwege und Bedeutungsaushandlungen geht) und dem fachsprachlichen → Register (in der Anwendung der Fachterminologie und fachspezifischer Wendungen).</i>		
2.2	Mir ist bewusst, dass bildhafte Sprache, Metaphern, idiomatische Wendungen und dialektal geprägte Sprachmittel, aber auch Ironie und Sarkasmus für viele Schüler nicht leicht zu verstehen und einzuordnen sind, deshalb verwende ich in meinen Formulierungen im Wesentlichen sach- und prozessbezogene standardsprachliche Mittel.		
2.2	Meine Schüler brauchen ein sprachliches Vorbild, um ihr Repertoire von fachunterrichtlich relevanten sprachlichen Mustern und Strukturen erweitern zu können. Diese baue ich bewusst in meine Formulierungen ein. <i>Z. B. in Form lauter Denksprache, veröffentlichter innerer Monologe, durch besondere Betonung bestimmter Muster/Strukturen/Redemittel.</i>		
2.3	Die Formulierung von Aussagen, Aufforderungen, Fragen unterstütze ich bewusst durch die entsprechende Satzintonation, damit Schüler den Sprechakt wenigstens grob einschätzen können, selbst wenn sie Einzelheiten oder sogar das Wesentliche nicht verstanden haben.		
2.4	Meine Sprechgeschwindigkeit und den Gebrauch meiner		

	<p>sprachlichen Mittel stimme ich so weit wie möglich auf den Spracherwerbsstand meiner Schüler ab.</p> <p><i>Simplifizierungen im Sinne von „teach-speak“ nützen dem Spracherwerb der gesamten Lerngruppe wenig. Mein eigenes Sprachniveau wähle ich so, dass es leicht über dem der Lerngruppe insgesamt liegt, damit es sprachlich anregend bleibt. Ich weiß allerdings auch, welche Schüler Mühe haben, dem mündlich geführten Unterricht zu folgen. Im Umgang mit diesen Schülern verwende ich einfach konstruierte kurze Sätze.</i></p>
2.5	<p>Ich akzentuiere mit meiner Aussprache sowie mit meinem Sprachverhalten insgesamt fachlich bedeutsame Aspekte sowie die Übergänge von einem Thema zum nächsten bzw. von einer Unterrichtsphase zur folgenden.</p> <p><i>Z. B. durch Stimmführung, verlangsamtes Sprechtempo, Senkung/Hebung der Stimme, Wiederholung, Gestik/Mimik, Körpersprache.</i></p>
2.6	<p>Schwierige fachunterrichtliche Sachverhalte versuche ich mit erhöhtem verbalem Aufwand verständlich zu machen.</p> <p><i>Z. B. Wiederholung, Reformulierung, Paraphrasierung, Erweiterung von Aussagen, Konkretisierung und Exemplifizierung, schrittweise wiederholende Zusammenfassung.</i></p>
2.7	<p>Zur „Hörerlenkung“ und zur Erleichterung von Verstehensprozessen nutze ich häufig ankündigende und redekomentierende Redemittel.</p> <p><i>Z. B. Einschübe wie „und das ist jetzt besonders wichtig“, „und das werden wir in Einzelheiten am Montag untersuchen“, Ankündigungen wie „danach werden wir sehen, wie ...“</i></p>
2.8	<p>Wenn ich im Unterrichtsplenum selbst schreibe, dann formuliere ich in der Regel zusammenhängend und normgerecht, um den Schülern Sprachmodelle zur eigenen Verwendung anzubieten.</p> <p><i>Z. B. beim Tafelanschrieb, auf Folien, bei Computerprojektionen und Arbeitsblättern vermeide ich Stichwortlisten, achte auch auf Grundregeln der Zeichensetzung und lasse die Schüler meine Texte „überprüfen“.</i></p>
2.9	<p>Je nach Bedürfnissen der Schüler und den fachlichen Anforderungen der jeweiligen Aktivität nehme ich unterschiedliche Rollen wahr:</p> <p><i>als Person, die Information zur Verfügung stellt, die sprachliche Hilfen gibt, die kognitive Prozesse strukturiert etc.</i></p>

3. Interaktion im Unterricht und Gelegenheiten für die Schüler zum Sprachhandeln

In meinem Fachunterricht erhalten die Schüler Gelegenheiten, auch komplexere Äußerungen zusammenhängend (schriftlich oder mündlich) zu formulieren.			
Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
			
3.1	<p>Ich kontrolliere meinen Redeanteil im Unterricht, so dass den Schülern mehr Zeit für eigene Beiträge bleibt.</p> <p><i>Mir ist bewusst, dass Lehrkräfte in der Regel einen hohen Redeanteil am Unterricht haben (> 60%) und diesen meist unterschätzen. Deshalb überlege ich mir gut, wann ich was zu sagen habe.</i></p>		
3.2	<p>Die mündliche Interaktion ist in meinem Unterricht entschleunigt. Ich lasse den Schülern Zeit, damit sie inhaltlich komplexe Äußerungen konstruieren können.</p> <p><i>Um Schülern ausführlichere und zusammenhängend formulierte Äußerungen zu ermöglichen, warte ich nach einem Impuls drei bis fünf Sekunden, bis ein Schüler zu Wort kommt. Dies zwingt mich auch, meine Impulse und Fragen bewusster zu formulieren. Außerdem biete ich – je nach Notwendigkeit - Strukturrahmen und Muster für komplexere Äußerungen in Form von Handouts oder Wandplakaten an.</i></p>		
3.3	<p>Meine Fragen und Impulse an die Schüler gestalte ich offen, so dass sie nicht mit einzelnen Wörtern oder Gesten reagieren können.</p> <p><i>Im Unterrichtsgespräch vermeide ich verkettete Sprechhandlungen nach dem Muster des →triadischen Dialogs (→IRF-Zyklen = initiation – response - feedback). Diese drängen Schüler in die reaktive Rolle und erschweren die sprachliche Weiterentwicklung, denn sie kommen so nicht zum ausführlichen und zusammenhängenden Sprechen und lernen nicht, Fachdiskurse zu eröffnen.</i></p>		
3.4	<p>Ich gebe dann korrekatives Feedback, wenn es um sprachliche Phänomene geht, die eine Funktion für die Erreichung fachunterrichtlicher Ziele haben.</p>		
3.5	<p>Mit fachlich bzw. sprachlich unangemessenen Schülerreaktionen gehe ich behutsam um und versuche, Schüler zur Selbstkorrektur zu bewegen</p> <p><i>Z. B. dadurch, dass ich Elemente der Schüleräußerung mit Frageintonation oder „fragender Körpersprache“ wiederhole, um Klärung oder erneute Formulierung oder andere Schüler um Unterstützung bitte.</i></p>		
3.6	<p>In meinem Fachunterricht werden die Schüler angeleitet, unterschiedliche Rollen einzunehmen</p> <p><i>z.B. als Berichterstatter, Moderator, Sprachwächter bei Gruppen-/Projektarbeit.</i></p>		
3.7	<p>In meinem Fachunterricht plane ich häufig schriftliche Arbeitsphasen ein.</p> <p><i>Die Reflexion über den eigenen Sprachgebrauch und die Überarbeitung eigener Formulierungen fällt den Schülern leichter, wenn sie die eigenen Texte mehrfach und selbstkritisch lesen können. Dies wirkt sich auch positiv auf ihren mündlichen Sprachgebrauch aus und vertieft die kognitive Durchdringung fachlicher Sachverhalte und Problemstellungen.</i></p>		





3.8	<p>Für die Übungs- und Arbeitsphasen setze ich häufig offene Aufgabenformate ein.</p> <p><i>Diese dienen der weiteren Sprachentwicklung in Richtung auf akademischen/elaborierten Sprachgebrauch (→CALP = cognitive academic language proficiency). Geschlossene Formate zementieren meist Sprachentwicklungsstände und unterstützen im Wesentlichen nur das Lernen von Faktenwissen.</i></p>
3.9	<p>Meine Unterrichtseinheiten enthalten immer auch einzelne Aufgaben, die zu anspruchsvollen kognitiven Leistungen (<i>higher-order thinking skills</i>) und schriftgestützten ausführlicheren sprachlichen Äußerungen herausfordern.</p> <p><i>Aufgabenlösungen werden unter Berücksichtigung sprachlicher Aspekte einzeln oder im Klassenplenum besprochen. Für Überarbeitung schriftlicher Ausführungen setze ich auch Techniken des kooperativen Schreibens ein (z.B. →Textlupe, →über den Rand hinaus schreiben).</i></p>
3.10	<p>Den „sprachlichen Umsatz“ in meinem Fachunterricht steigere ich dadurch, dass ich in Abständen Aufgaben und Arbeitsformen einplane, die nur mit hohem verbalen Aufwand leistbar sind und zugleich von den Schülern als motivierend wahrgenommen werden.</p> <p><i>Z. B. vorbereitete und strukturierte Debatten, Rollenspiele, Simulationen, Präsentationen in Verbindung mit peer evaluation, darstellendes Spiel (drama), Recherchen und Interviews mit realen oder fiktiven Fachexperten.</i></p>
3.11	<p>Übungen und Arbeitsphasen sind in meinem Fachunterricht so angelegt, dass die Schüler in sprachlichen Austausch treten und voneinander lernen können.</p> <p><i>Z. B. Paararbeit, gemeinsame Aufgabenlösung, →peer editing, →peer tutoring, →think-pair-share techniques, →peer teaching ...</i></p>
3.12	<p>Den Klassenraum für meinen Fachunterricht habe ich so organisiert, dass sprachliche bzw. kommunikative Belange unterstützt werden.</p> <p><i>Z. B. an der Tafel (Whiteboard) etc.) ist immer an der gleichen Stelle ein Platz reserviert für zielrelevante Sprachmittel - Sitzordnung erleichtert die Kommunikation (für Arbeitsgruppen und Plenumsphasen) - authentische Texte (Vergrößerungen) und gelungene Schülerprodukte (z.B. Collagen) als Wandschmuck - sichtbar sind auch Regeln für die Unterrichtskommunikation.</i></p>

4. Gezielte Unterstützung für fachunterrichtlich spezifische sprachliche Mittel, Strategien und Textsorten

Sprachliche Kompetenzen, die für Lernerfolge in meinem Fachunterricht relevant und/oder spezifisch sind, werden von mir in besonderer Weise beachtet, indem ich feststelle, in welchem Maße meine Schüler bereits darüber verfügen, und sie gegebenenfalls mit Techniken des →Scaffolding gezielt unterstütze, sich diese Kompetenzen anzueignen.			
Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.1	<p>In meinem Unterricht lernen Schüler, Verantwortung für das eigene Sprachlernen zu übernehmen. Deshalb thematisiere und unterstütze ich Sprachlernstrategien und –methoden.</p> <p><i>Schüler erkunden, wann , wie, wo und mit welchen Mittel das eigene Sprachlernen im Sachfachunterricht am besten gelingt; sie sind experimentierfreudig, tauschen sich mit anderen aus, erschließen sprachliche Formen u. Strukturen aus dem Kontext, dokumentieren Lernergebnisse mit eigenen Formulierungen, stellen Bezüge zwischen den Sprachen her, über die sie selbst verfügen.</i></p>		
4.2	<p>In meinem Unterricht ermutige ich die Schüler zur Reflexion über Lernwege und Lernerfolge – natürlich unter Berücksichtigung sprachlicher Aspekte</p> <p><i>z.B. durch die Arbeit mit Sprachlerntagebüchern, dem →(Sprachen-) Portfolio</i></p>		
4.3	<p>Ich unterscheide zwischen anlassbezogenem und zielrelevantem sprachlichen Unterstützungsbedarf. Für den zielrelevanten Unterstützungsbedarf stelle ich „Sprachgerüste“ (→Scaffolds) bereit, die aus einem Überangebot relevanter sprachlicher Mittel und/oder Impulsen zur Kognitivierung bestehen.</p> <p><i>„Anlassbezogener sprachlicher Unterstützungsbedarf“ bezieht sich auf sprachliche Phänomene, die keine unmittelbare Relevanz für das fachunterrichtliche Thema haben. Dieser Unterstützungsbedarf ist meist individuell wg. individueller Sprachlernbiographien. Darauf gehe ich auch individuell ein bzw. stelle Hilfsmittel zur Verfügung (z.B. Wörterbuch).</i></p> <p><i>„Zielrelevanten Unterstützungsbedarf“ bedeutet, dass fachunterrichtlichen Ziele nicht ohne bestimmte Sprachhandlungen erreicht werden können. Dafür stelle ich (a) sprachliche Routineausdrücke zur reflektierten Auswahl zur Verfügung bzw. mache die sprachlichen Merkmale von →Textsorten und Sprachhandlungen bewusst. Dabei vermeide ich Zugänge über systematische Grammatikübungen.</i></p>		
4.4	<p>Mir ist bewusst, dass die fachunterrichtliche Begrifflichkeit für viele Schüler eine Verstehensbarriere ist. Deshalb gehe ich im Unterricht mit Fachbegriffen sehr behutsam um.</p> <p><i>Ich beschränke mich auf das curricular gebotene fachsprachliche Minimum an Schlüsselbegriffen; diese sichere ich aber gründlich ab durch Abgrenzungen zu bedeutungsähnlichen Wörtern der Umgangssprache, durch Vergleich und Kontrast zu anderen Fachbegriffen in einem →semantischen Netz, durch Definitionen, durch Modellformulierungen, in denen die jeweiligen Begriffe kontextualisiert vorkommen.</i></p>		





4.5	In meinem Fachunterricht dienen →Scaffolds (a) der Arbeit mit →Textsorten/ Genres, (b) nicht-sprachlichen Zeichensystemen, (c) kognitiven Strategien und Operationen, (d) Konzepten und Begriffssystemen, die für meinen Fachunterricht relevant sind.
4.6	Bei meiner Planung zielrelevanter sprachlicher Unterstützung (→Scaffolds) berücksichtige ich die Verbindung zwischen kognitiven und sprachlichen Operationen (grundlegende →Diskursfunktionen) <i>Z. B. aushandeln - erfassen/ benennen – beschreiben – berichten/erzählen - erklären – argumentieren – (be-) werten – modellieren/simulieren.</i>
4.7	Ich setze unterschiedliche Techniken ein, um die Schüler beim Entwickeln eines Bewusstseins für Struktur, Kohärenz und Kohäsion eines Textes zu unterstützen, so dass sie Texte entsprechend selbst erstellen können.

5. Sprachliche Angemessenheit von Materialien (Texte, Medien, Lehr- und Lernmittel)

<p>Die Materialien, die ich in meinem Fachunterricht einsetze prüfe ich vorher darauf hin, ob sie den Schülern sprachlich Schwierigkeiten verursachen können. Je nach fachlicher Notwendigkeit tausche ich die Materialien aus, unterstütze sie durch zusätzliche nicht-sprachliche Darstellungsformen oder sprachlich entlastende Hinweise, Erklärungen oder sonstige Hilfsmittel.</p>			
Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
			
5.1	<p>In meinem Fachunterricht setze ich in der Regel Texte ein, die auf den Spracherwerbsstand der Schüler abgestimmt sind bzw. leicht darüber liegen.</p> <p><i>Sollten aus fachlichen Gründen sprachlich schwierige Texte erforderlich sein, schreibe ich diese nicht zum Zweck der sprachlichen Vereinfachung um, sondern stelle sprachliche Hilfen zur Verfügung.</i></p>		
5.2	<p>Ich gebe den Schülern Gelegenheit, eventuell auftretende sprachliche Schwierigkeiten im Umgang mit Materialien zu erkennen bzw. zu benennen.</p> <p><i>Z. B. durch gezielte Rückmeldephasen oder Bereitstellung eines Rasters zum Aufschreiben solcher Schwierigkeiten - ggf. durch Nachreichen von sprachlichen Mitteln oder Einschieben eines Klärungsgesprächs.</i></p>		
5.3	<p>Ich unterstütze in meinem Fachunterricht Schüler durch die Bereitstellung von Lern- und Arbeitstechniken, damit sie beim Lesen von Fachtexten selbstständig sprachliche Barrieren überwinden können.</p> <p><i>Z. B. Erschließung von Wortbedeutungen aus dem Kontext, Dekonstruktion von syntaktisch komplexen Aussagen, Bewusstmachung von Wortbildungselementen, Heranziehen von anderen Sprachen.</i></p>		
5.4	<p>Wenn ich aus fachunterrichtlichen Gründen nicht auf den Einsatz von sprachlich schwierigen Texten verzichten kann, dann stelle ich geeignete Hilfen zur Verfügung.</p> <p><i>Z. B. durch →pre-reading activities, themenbezogene Arbeit mit →Wortfeldern, Diagrammen, Bildern etc.</i></p>		
5.5	<p>In meinem Fachunterricht finden nicht-sprachliche Zeichensysteme verstärkt Berücksichtigung, vor allem deren Verbalisierung bzw. die „Übersetzung“ der Information von einem Darstellungsmodus in den anderen.</p> <p><i>Z. B. Filme, Bilder, Schemata, Diagramme, Statistiken – Transformation von Bedeutung von einer Repräsentationsform in eine andere sowie für verschiedene Adressaten.</i></p>		
5.6	<p>Im Klassenraum für meinen Fachunterricht sind Materialien zur fachlichen Anregung bzw. als Hilfe für das selbstständige Arbeiten verfügbar.</p> <p><i>Z. B. Nachschlagewerke, Fachwörterbücher, Atlanten, Karten, PCs mit Internetzugang usw.</i></p>		

5.7	<p>Ich biete verschiedene Aktivitäten an, um unterschiedliche →Lesehaltungen/ Lesestrategien/Lesetechniken je nach fachunterrichtlichem Zweck des Lesens bewusstzumachen und weiterzuentwickeln. <i>Z.B. punktueller, sequenzieller, diagonalen, kursorischen, intensiven, kritisches Lesen.</i></p>
-----	--

6. Sprachliche Aspekte der Leistungsfeststellung, -bewertung, Tests

<p>Mir ist bewusst, dass bei den fachunterrichtlich üblichen Formen der Leistungsfeststellung und -bewertung sprachliche Aspekte eine große Rolle spielen. Dennoch setze ich auch Aufgabenformate ein, die ausführlichere und zusammenhängend formulierte Äußerungen verlangen. Bei der Leistungsbewertung gebe ich mir Mühe, eventuelle sprachliche Minderleistungen für die Bewertung der Fachleistung nicht zu veranschlagen, melde den Schülern jedoch gezielt diejenigen sprachlichen Bereiche zurück, an denen sie noch arbeiten müssen.</p>			
Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
			
6.1	<p>Soweit überhaupt eine klare Aufteilung möglich ist, werden in meinem Fachunterricht sprachliche Aspekte bei der Bewertung fachlicher Leistungen nicht berücksichtigt <i>Ich gebe allerdings häufig qualitative Rückmeldungen zu sprachlichen Aspekten Z. B. in Hausheften, auch bei schriftlichen Arbeiten etc. und in Beratungsgesprächen.</i></p>		
6.2	<p>Ich stelle meine Beurteilung der Leistung und des sprachlichen Fortschritts eines Schülers auf Wunsch in einer beschreibenden Evaluierung dar, die für den Schüler, dessen Eltern und andere transparent und verständlich ist.</p>		
6.3	<p>In meinem Sachfach haben wir uns an unserer Schule darauf geeinigt, pro Klasse eine Vergleichsarbeit zu schreiben, um die Gewissheit zu haben, dass die sprachliche Entwicklung alters- und fachangemessen verläuft und dass es keine systematischen bzw. unaufholbaren Rückstände bei den erreichten Fachkompetenzen gibt.</p>		
6.4	<p>An unserer Schule haben wir die sprachlichen Kompetenzen definiert, über die Schüler verfügen sollten, damit sie mit Aussicht auf Erfolg am Fachunterricht des folgenden Bildungsabschnitts teilnehmen können.</p>		

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachgruppe sichert die Qualität ihrer Arbeit durch regelmäßige Evaluation. Hierzu gehört unter anderem die jährliche Evaluation des schulinternen Lehrplans mit Hilfe einer Checkliste (siehe unten). Weitere anzustrebende Maßnahmen der Qualitätssicherung und Evaluation sind gegenseitige Hospitation, Parallelarbeiten und gemeinsames Korrigieren. Absprachen dazu werden von den in den Jahrgängen parallel arbeitenden Kolleginnen und Kollegen zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres getroffen.

Die Fachschaft Latein orientiert sich bei ihrer Arbeit an den Kriterien der Qualitätsanalyse sowie den entsprechenden Kriterien des Referenzrahmens Schulqualität.

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als ein dynamisches Dokument zu betrachten, das mit den wechselnden Anforderungen an Schule und Unterricht wächst und notwendige Änderungen umsetzt. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können.

Prozess: Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und unter anderem an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden. Insgesamt dient die Checkliste über die Evaluation des aktuellen schulinternen Lehrplans hinaus zur systematischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Arbeit der Fachgruppe.

Checkliste zur Evaluation

Thema	erledigt/erfüllt	ggf. Konsequenzen
Fachgruppe:		
Bezug zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms		
Beitrag zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule		
Umfeld der Schule		
Fachspezifische Ziele und Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit		
Ressourcen <ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Lehrkräfte und Fachschülerinnen und -schüler Wochenstunden und Verteilung auf die Jahrgangsstufen Räumliche Ausstattung Fachliche Ausstattung 		
Unterrichtsvorhaben:		
Absprachen zu Unterrichtsvorhaben innerhalb der Jahrgangsstufen <ul style="list-style-type: none"> Kompetenzen Themenfelder Thema Zeitbedarf Entlastungsmöglichkeiten 		
Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit:		
Fächerübergreifende Aspekte <ul style="list-style-type: none"> Geeignete Problemstellungen Inhalt und Anforderungsniveau Schülerorientierung und Lebensweltbezug Individuelle Lernwege Einhaltung des Ordnungsrahmens ... 		
Fachspezifische Aspekte <ul style="list-style-type: none"> Anbindung der Kompetenzen an Fachinhalte Anknüpfung an Interessen und Erfahrungen ... 		
Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:		
Verbindliche Absprachen <ul style="list-style-type: none"> Mündliche, schriftliche Aufgaben Ausgewogene Berücksichtigung der verschiedenen Kompetenzen Berücksichtigung verschiedener Aufgabentypen ... 		
Verbindliche Instrumente (Tests, Beobachtungsbögen...)		
Kriterien für die Bewertung der schriftliche Leistungen		
Kriterien für die Bewertung der sonstigen Leistungen		
Formen der Leistungsrückmeldung		
Lehr- und Lernmittel		
Verwendung von Begleitmaterial		

Hinweise zur Ausgabe und Behandlung		
Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen:		
Überfachliche Absprachen		
Zusammenarbeit mit anderen Fächern		
Außerschulische Kooperationspartner/Bildungspartner		
Außerschulische Lernorte		
Qualitätssicherung und Evaluation		
Aufgabenverteilung innerhalb der Fachkonferenz		
Plan zur regelmäßigen fachlichen Qualitätskontrolle		
Überprüfung des schulinternen Lehrplans		

Beschluss

Das aktuelle schulinterne Curriculum – in der vorliegenden Fassung – für das Fach Latein wurde am 10.03.2020 im Rahmen einer Fachkonferenz Latein beschlossen. Zur Beschlussfindung waren alle o. g. Lehrenden anwesend und stimmten einstimmig ab.